

Künstlerporträt

Marion Eller, geboren 1949 in Wiesbaden, pädagogische und philosophische Studiengänge, Pädagogik von 1984 bis 2015, Philosophie und Kunst zeitgleich freischaffende Künstlerin

Früh las ich das „Tagebuch der Anne Frank“ Ich war tief berührt und beschämt. Der Holocaust, die totale Verachtung der Menschenwürde, ich fühlte mich mitverantwortlich!

Ich begegnete der Anthroposophie und entwickelte einen neuen Blick auf das Menschsein.

Das, was den Menschen würdig macht, ist seine Einmaligkeit, seine Individualität.

Meine Inhalte

Frage nach dem Frieden, nach dem Frieden in seinem Ursprung im Menschen.

Sind es Systeme, die den Menschen ablenken von seinen Idealen? Werden Werte und Impulse verraten, verkauft um dabei zu sein? Aus dieser gedanklichen Grundstimmung sind meine Bilder entstanden. Interesse an gesellschaftlichen, sozialen Fragen, Zeitfragen, Religiosität – ohne Urteil – ohne Antworten, das Erleben von Stille und Einsamkeit, auch Ohnmacht, führen zum Entstehen meiner Bilder. Nie weiß ich im Voraus, was entstehen soll! Entsteht etwas, unterstütze ich mit kleinen Impulsen das Gewordene. Der Betrachter kann einen Blick erleben in das, was nicht fertig ist und ergänzt werden kann. Er kann sich selbst, im Unvollendeten erfahren, in seiner Einmaligkeit.

Kunst und Religion sehe ich als einen Weg zur inneren Ruhe und Stille – zum Frieden.